

jeweils um 532 vermehren, um sie in den Ostertafeln nachschlagen zu können. Dem Passionsjahr 35 des Dionysius entspricht daher das Jahr 567, dem Jahr 34 das Jahr 566 n. Chr. Hier entdeckt Marian, daß dieses letztere Jahr das Kalenderdatum für Ostern mit dem 28. März angibt; er lehnt diese Lösung aber sofort ab, weil das Mondalter am Ostersonntag nicht 17, sondern bereits 21 Tage betragen hätte.

Nach der chronographischen Überlieferung treffe, so teilt Marian mit, die Passion gewöhnlich in das 31. Jahr des Dionysius; das sei wiederum von der Chronologie her unhaltbar.

Auch Beda hatte all diese Widersprüche erkannt, verhielt sich aber außerordentlich vorsichtig und deutete nur als mögliche Lösung die Lesart des Theophilus an (d. h. die der Ostkirche), Ostern entgegen der Meinung der abendländischen Patristik auf das Datum 25. März zu legen.

Marian sieht die Forderungen, die an das Jahr der Passion zu stellen sind, nur im Jahre 12 n. Chr. — falls Ostern am 27. März stattfand — oder 42 n. Chr. — wenn Ostern auf den 25. März fiel — erfüllt. Welche von diesen beiden Lösungen nun die größere Wahrscheinlichkeit für sich habe, bleibe nachzuprüfen: bei allen Heiligen wisse man das genaue Kalenderdatum ihres Todes; das gleiche für den Herrn festzustellen sei daher ein dringendes Bedürfnis!

Aber auch die übliche Weltära habe Mängel. Als erster Tag der Welt gelte den Kirchenvätern der 18. März, ein Sonntag. Dieses Datum aber lasse sich bei Verwendung der bedanischen Weltära von 3952 vorchristlichen Jahren nicht mit Hilfe der Ostertafeln zur Passion in Beziehung setzen. Daher müsse auch der vorchristliche Zeitraum um angeblich 230 Jahre mit Hilfe der Septuagintaüberlieferung des Alten Testaments vermehrt werden.

Die Fragen, die Marian in der vermutlich zuletzt verfaßten Vorrede andeutet — und für den Leser gewissermaßen vorwegnimmt —, werden in den Kapiteln 1—8 des ersten Buches ausführlicher abgehandelt.

Zu Beginn (c. 1) gibt Marianus den Brief des Dionysius Exiguus an den Bischof Petronius — zugleich die Vorrede seiner Paschalzyklen — im Auszug wieder, ebenso einen Abschnitt aus dem Brief des gleichen Autors an Bonifaz und Bonus. Hier ist von den kirchlichen Vorschriften über den Ostertermin sowie von der geschichtlichen Entwicklung der Osterfestrechnung und ihrer Beobachtung die Rede.

Dionysius aber (c. 2) habe sich geirrt, denn für sein Passionsjahr träfen nach seiner eigenen Ostertafel die geforderten Voraussetzungen nicht zu. Dies fiel schon Beda auf. Dagegen passen die An-